

Uhrmachern zur Begutachtung vorgelegt wird? Allerdings werden jetzt sehr viel schlechte Uhren gefertigt und geliefert, doch dürfte kein Uhrmacher Abnehmer solcher Waaren sein und seine Kenntnisse Händlern und Trödlern, herumziehenden Auktionatoren u. gleichstellen. Dieses Uebel muß von der Wurzel an ausgerottet werden, schlechte Uhren dürfen keinen Umsatz finden und das Fertigen der sogenannten Ausschufuhren wird von selbst aufhören. — In früherer Zeit sind schlechte Uhren so gut wie gar nicht gefertigt worden, auch das Repariren und Repariren derselben wurde meist sauber und solid ausgeführt. Kommt heute eine solide neue Uhr stets in die Hände von Uhrmachern, welche mit Liebe und Ehrgefühl die Uhrmacherei betreiben, so wird dieselbe noch nach 100 Jahren gleichfalls eine gute Uhr sein.
E. S. A. K. P. G. P. B.

Anmerk. der Red.: Separatabdrücke dieses Artikels werden auf Wunsch kostenfrei, zum Zwecke, darüber Besprechungen in der Presse (Kreisblätter u.) einleiten zu wollen, versandt.

Werthe Standesgenossen!

Wenn schon die bloße Ankündigung der Gründung dieses Blattes bei vielen Collegen Sympathie, oder doch wenigstens Neugierde erregte, so gab es gewiß auch viele, welche sofort ihren Stab über dasselbe gebrochen, noch bevor sie vielleicht irgend welche Ahnung, irgend welchen Begriff hatten, was der eigentliche Zweck der Gründung war und ist; welche es vielleicht nicht der Mühe werth halten, auch nur eine Nummer zu lesen, um die eigentliche Tendenz des Blattes zu erfahren; oder wenn ihnen selbst Gelegenheit geboten wird, sie von Anderen dazu förmlich gedrängt werden, dies zu thun — das Blatt lächelnd zur Seite legen und antworten: Die Wünsche sind zwar sehr schön gegeben, aber es werden ideale bleiben; hierzu müßten wir andere Leute haben, müßte Einigkeit herrschen und wie alle jene schon vielfach gehörten Aeußerungen von solchen lauten mögen.

Es sind nunmehr 3 Monate vergangen; das Blatt fand vielfache Verbreitung, wurde allgemein als Bedürfnis anerkannt; ja selbst in dieser kurzen Zeit wurden bereits aus den verschiedensten Gegenden Stimmen laut, welche nicht nur die ausgesprochenen Wege als richtige zum Ziele führende, erkannten, sondern konstatarren, daß diese Wege bereits eingeschlagen und befolgt werden; jedoch von einer Gegend Oestreichs wurde bis heute keine Erwähnung gethan.

Aus jener Stadt, von welcher schon so mancher Zeitmesser in die weite Welt gesandt wurde, deren Regulatoren sich einen bedeutenden Namen erworben, aus Wien wurde bis heute keine Stimme laut.

Soll man nun annehmen, daß alle Wiener Uhrmacher sich zu der oben angeführten letzteren Klasse zählen lassen wollen, daß die Männer auch dann noch ruhig bleiben, wenn sich die Collegen aus allen anderen Orten regen, daß die Wiener auch dann noch in vollkommen egoistischer Uneinigkeit verharren, wenn schon an allen anderen Orten bereits erkannt, daß nur durch gemeinsames einiges Vorgehen die Uhrmacherei wiederbelebt werden kann — ich sage eben als Wiener nein, es giebt auch unter den Wienern solche, die bereits erkannt, daß etwas geschehen muß, um nicht ganz das Terrain zu verlieren, daß es höchste Zeit ist, öffentlich Stellung zu nehmen, namentlich gegenüber jenen Händlern, welche sich sogar Erzeuger geriren, von der Uhrmacherei selbst oft gar nicht einmal einen Dunst haben und doch dem Publikum unter den verlockendsten Titeln in allen möglichen Blättern und unter Anwendung aller erdenklicher Mittel sich als Bezugsquelle der billigsten und besten Uhren empfehlen.

Aber alle diese welche dies erkennen, stehen einzeln, weiß einer vom andern nicht, wie er denkt, und event. handeln würde, und doch ist es so klar gelegen.

Collegen! schafft in Wien einen Verein, der alle Interessen der Uhrmacher energisch vertritt und selbst nach außen wirkt und ihr habt einen Sammelpunkt um alle jene nothwendigen Schritte berathen und durchzuführen zu können. Nur bei einigem Vorgehen könnet ihr etwas erreichen. Macht die in diesen Blättern bereits bekannt gegebenen Ansichten zu den Eurigen und Ihr werdet bald Resultate erreichen.

Werst aber auch zugleich jene Vorurtheile weg, welche bisher sowohl dem ganzen Stand als manchem Einzelnen zum Schaden waren und sind; keiner halte sich besser, weil er auch einen lebhafteren Platz, weil er um einige Kunden mehr, weil er um ein Jahr älter ist, oder das Geschäft länger betreibt, verkehrt unter

einander wie altbekannte Collegen und Ihr werdet sowohl unter Euch bald Früchte sehen, als auch nach Außen eine Macht bilden, die man achten und schätzen wird.

Und nun Wiener, wartet nicht Einer auf den Andern, frisch an's Werk zur Bildung eines Vereines, welcher unsere Interessen nach jeder Richtung wahr.
Rudolf Wittmann, Wien.

Meine Erfahrungen über die durchgehende Feder beim Chronometergang mit Ruhecylinder.

Als ich im Jahre 1859 den in Nr. 7 dieses Journals beschriebenen Gang anfertigte, verwendete ich für die durchgehende Feder ein Stück gehärteten Flachdraht (Spiraldraht), welchen ich mit einem Stift in einem Piton befestigte, wie die kleine Druckfeder in Figur 1. (Mit dieser Feder erschien Zeichnung und Beschreibung meiner Hemmung in der Revue chronométrique von M. Claudius Saunier (siehe Monatsheft November 1859 Seite 76. Echappement inversable pr. M. J. Bertschinger). Es stellte sich aber heraus, daß sich dieselbe wegen ihrer Länge und Elasticität auf der Ruhelage veränderte und dadurch Störung in den Gang brachte.

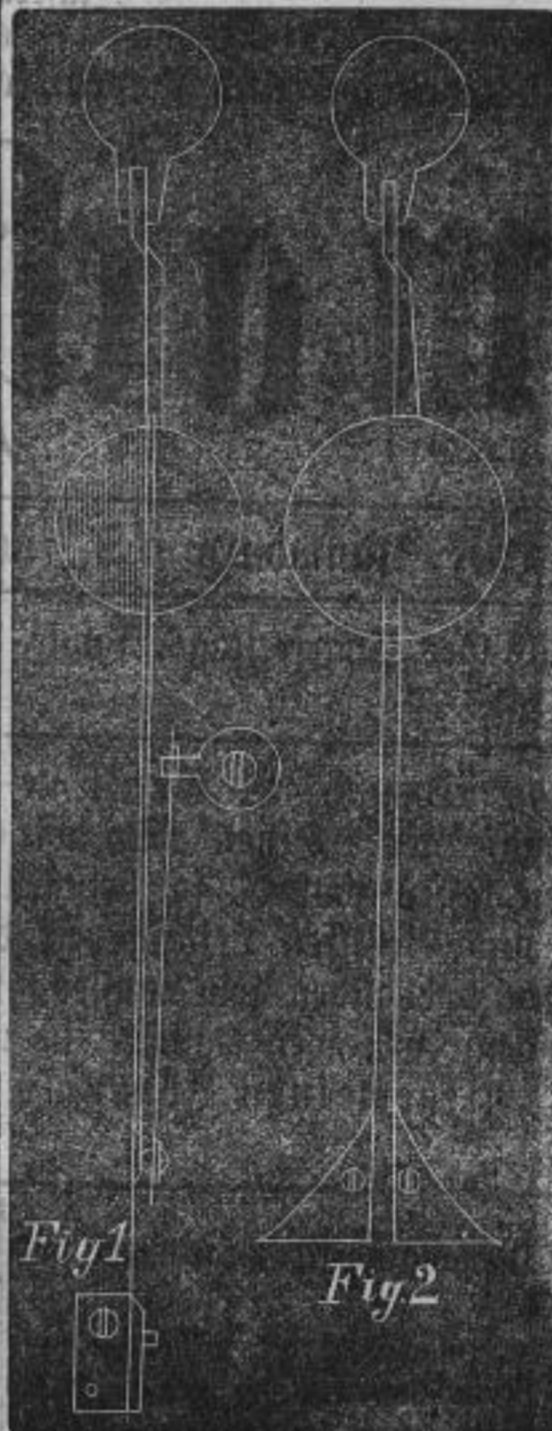
Um diesem auszuweichen, wendete ich die breite, durchgebrochene Feder an, und glaubte damit alles beseitigt zu haben, allein der Hauptmangel ist und bleibt das Zittern oder Schwingen der Feder.

Diesem vorzubeugen, setze ich eine Ruheerschraube ein, welche ganz leicht an die Feder angelegt wird. Aber selbst mit diesem Mittel konnte ich das Schwingen der Feder nicht genügend beseitigen. Ich weiß recht gut, daß bei einfacher Ruhe mehr Sicherheit zu erreichen ist, als bei der Doppelruhe, weil man den Auslöschsheber vor die Mitte stellen kann, wodurch die Rückbewegung des Cylinders kleiner wird, und in Folge dessen die Ruhe des Radzahnes weniger alterirt.

Mit zwei Federn, welche einen gemeinsamen Ruhestift in der Platine haben (siehe Figur 2) oder mit einer zweiten Druckfeder (siehe Figur 1) müßte weit mehr Sicherheit erzielt werden, schon deshalb, weil man kürzere Federn anwenden kann, wie Figur 2 zeigt, wodurch die Schwingungen der Federn kürzer werden.

Dsgleich ich der Erste war, welcher die durchgehende Feder mit Ruhecylinder angewendet hat, kann ich sie so, wie seither angewendet, nicht besonders empfehlen, weil sie viel unschuldiger aussieht, als sie es in der That ist, lasse mich aber auch eines Besseren belehren.

J. Bertschinger.



Unsere Werkzeuge.

In seinem äußerst interessanten Aufsatz „Wie soll der Uhrmacher drehen?“ spricht sich Herr Großmann über die Mangelhaftigkeit der Schweizer Drehstühle aus. Ich würde darin Herrn G. vollständig beistimmen, wenn er nur die gewöhnlichen eisernen Drehstühle, welche mit 2 oder 8 Spitzen in den Handel kommen, gemeint hätte. Es giebt jedoch noch eine bessere Sorte von Drehstühlen, welche ein hiesiges en gros-Haus seit einiger Zeit anfertigen läßt und auf welche der Tadel des Herrn G. keine Anwendung finden dürfte. Ich selbst bin im Besitz eines solchen und kann denselben meinen Herren Collegen mit gutem Gewissen empfehlen. Um den werthen Lesern einen Begriff des betreffenden Werkzeuges zu geben, verweise ich sie auf den folgenden Artikel unseres geehrten Collegen Herrn Günther, welcher uns denselben ganz ausführlich vorführen wird.

W. L. Chaux-de-fonds.